

# Korrespondenzblatt

## der Familie Scriba.

Als Manuskript für Glieder der Familie gedruckt.

Nachdruck  
verboten.

März 1900.

Verantwortlicher Herausgeber:  
Pfarrer Scriba  
Alten-Buseck bei Gießen.

Inhalt: Amtliches: Einladung zum 7. Familientag am 26. Juni 1900. — Aus alten Tagen: Das Lied vom Scriba—Stamm. — Nachträge zur genealog-biograph. Uebersicht der Familie: Stamm XIV., Zweig: Ferdinand Scriba—Spendlingen; Stamm XVII.: Philipp Scriba zu Achtstauden; — Aus der Neuzeit; — Rätsellese; — Quittungen; — Druckfehlerberichtigung; — Briefkasten.

### Amtliches.

Im Auftrage des Familienausschusses berufe ich den

## 7. Familientag der Familie Scriba

auf Dienstag, den 26. Juni 1900, vormittags 10 Uhr, in die Rosenau (Reuterweg 8) zu Frankfurt am Main.

Indem ich zu recht zahlreichem Erscheinen einlade, bitte ich, die Anmeldungen bis zum 10. Juni an mich gelangen zu lassen.

### Vorläufige Tagesordnung:

- 1) Eröffnung und Begrüßung der Teilnehmer durch den Unterzeichneten;
- 2) Wahl eines Schriftführers;
- 3) Wahl eines Berichterstatters über den Verlauf des Festes für das Korrespondenzblatt;
- 4) Rechenschaftsbericht des Familienausschusses;
- 5) Rechnungsablage des Familienfonds;
- 6) Fortführung der genealogisch-biographischen Uebersicht, hier besonders
- 7) das Korrespondenzblatt der Familie; etwaige Anträge und Wünsche;
- 8) Neuwahl des Ausschusses;
- 9) Festsetzung des nächsten Familientages;
- 10) Sonstige Anträge, welche bis zum 10. Mai d. J. spätestens bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, sodaß sie in der nächsten Nummer noch zur Kenntnis der Familie gebracht werden können —

Genauere Mitteilungen über den Preis des gemeinschaftlichen Essens u. s. w. werden in der nächsten Nummer erfolgen.

NB. Obwohl vom Familienrat als Tag für das Familienfest Mittwoch, den 27. Juni, festgesetzt wurde, halte ich mich für berechtigt, den Dienstag zu bestimmen, einmal, weil dieser Wochentag von verschiedenen Seiten ausdrücklich gewünscht wurde, dann auch, weil ich der Zustimmung des Familienrates sicher

bin, welchem prinzipiell die Bestimmung der Woche wichtiger war, als diejenige des Wochentages.

Auf frohes Wiedersehen in Frankfurt sage ich allen lieben Verwandten herzlichen Gruß.

Alten-Buseck, den 1. März 1900.

Christian Scriba, Pfarrer.

### Aus alten Tagen.

Es war vor etwa 10 Jahren, in der Zeit der ersten großen Begeisterung für den einige Jahr vorher gegründeten Familienbund, als ein treuer Freund derselben, der damalige Pfarrer und Dekan Clard Briegleb in Pfeddersheim in Rheinhessen, welcher jetzt als Pensionär nach langer und reichgesegneter Amtsthätigkeit in Worms die wohlverdiente Ruhe genießt, unserer Familie ein Gedicht widmete, welches damals aufs freudigste begrüßt und auf dem Familientage des Jahres 1890 den anwesenden Familiengliedern eingehändigt wurde. Das Gedicht, welches die poetische Begabung des Herrn Verfassers in das schönste Licht setzt und den „Scriba-Stamm“ in humorvoller Weise charakterisiert, verdient wohl, durch Veröffentlichung in diesem Blatte der Vergessenheit entrissen und so zum Gemeinbesitz der Gesamtfamilie erhoben zu werden. An der Hand des Stammbaumes werden gewiß alle die Andeutungen des Liedes verstehen. Eines Kommentars bedarf dasselbe nicht, und sei es darum hier veröffentlicht, allen Verwandten zur Freude und Erquickung!

### Das Lied vom Scriba-Stamm.

Wer wohl der erste Scriba war?  
Und wo sein Pult gestanden?  
Ob er geschrieben manches Jahr  
Wohl schon in deutschen Landen?  
Wer gibt darüber uns Bericht? —  
Ich denke mir: „man weiß es nicht,  
Darüber schweigt die Kunde.“

Man weiß nur, daß der Scriba-Stamm,  
Uralt wie eine Eiche,  
Durch manch Jahrhundert wunderbar  
Getrieben hat viel Zweige;  
Denn wie der Fabier Geschlecht  
Im alten Roma stark und echt, —  
So blühen jetzt die Scriba.

Der Feder waren freilich da  
Die Ahnherrn nicht gewogen,  
Sie folgten kühn zu Genua  
Auf Meeresfahrt dem Dogen.  
Und einer hat als Basse gar  
Im tollen Mute manches Jahr  
In Asia rebellieret.

Es rebellierten auch sodann  
Nochmals viel wack're Jungen  
Kühn gegen Eug und Eug und Bann,  
So stets von Rom erklungen.  
Sie lauschten froh dem süßen Schall  
Der Wittenberger Nachtigall  
Und sangen selbst die Weise.

Und breiteten die Lehre aus  
Getrost auf allen Wegen  
Und füllten dabei Herz und Haus  
Mit reichem Gottessegen,  
Es sprangen dutzendweise schier  
Viel Kindlein fromm aus jeder Thür —  
Das ist die Art der Scriba.

Nun haben nach dem Bibelwort  
Sie ihren Gang genommen  
Und sind weit über Meere fort  
In alle Welt gekommen.  
Wo flink sich reget Herz und Hand  
Und Kunst sich übet und Verstand,  
Da siehst du auch den Scriba.

Und gehst du, wo die Rebe blüht,  
Im schönen Land bei Bingen,  
Du hörst wohl ein neues Lied  
Von Herrn Studenten sungen  
Und der fideleste aus der Schar  
Stellt sich dir flott als Dichter dar  
Und spricht: „Mein Nam' ist Scriba.“

Der Scriba am Niagara  
Geht dort botanisieren,  
Und der im heißen Afrika  
Macht sich aus Missionieren.  
Und schaust du dich in Japan um,  
So kommt aus dem Kollegium  
Der Doktor legens Scriba.

Und fragst du wohl ein Käferlein,  
Warum es so bekommen?  
Es spricht gewiß: „Dahinten drein  
Seh' ich den Scriba kommen,  
Darum beeil ich meinen Lauf,  
Denn der spießt mich wahrhaftig auf,  
Er ist Entomologe.“

Und siehst du einen Reservist,  
Der heimkehrt voll Verlangen,  
Und fragst du ihn, woher er ist,  
Und wie es ihm ergangen?  
Er spricht zu Dir mit frohem Mund:  
„Ich lob den Dienst zu jeder Stund',  
Mein Hauptmann war Herr Scriba.“

Das klingt all' so wunderschön,  
Viel herrlich möcht' ich sagen,  
Nur darfst du nicht nach Frankfurt geh'n,  
Wenn dort die Scriba tagen;  
Denn dann sind sie wie Sand am Meer,  
Und, ach, verteuern alles sehr,  
Den Wein und auch den Braten.

Ich selber, bin ich auch kein Glied  
Von den Genannten allen,  
Sang ihnen herzlich gern das Lied,  
Weil sie mir wohlgefallen.  
Und gern in ihr Familienbuch  
Schreib ich im Geiste diesen Spruch:  
„Vivant et crescant Scribae.“

## Zur Fortführung

der

„Genealogisch-biographischen Uebersicht  
der Familie Scriba 1884“.

**Stamm XIV.** Wilhelm Gottlieb  
Friedrich Scriba zu Schwickartshausen:

**Zweig:** Ferdinand Scriba in Sprend-  
lingen (jetzt Laubach) (pag. 89 Nr. 8).

Zu pag. 89 und 90, 8: [Ferdinand  
Scriba]. Er wurde am 1. Juni 1899  
in den Ruhestand versetzt und ist seit-  
dem in Laubach (Oberhessen) wohnhaft.

Zu pag. 90, a: [Lina Scriba]. Im  
Herbst 1883 wurde sie als Lehrerin in  
Arheilgen bei Darmstadt angestellt.

Zu pag. 91, b und pag. 247, S.S.:  
[Martin Salzmänn]. Er ist seit 1. October  
1887 Vorsteher am königlichen Hospital  
und Waisenhaus in Sorau (Nieder-  
Lausitz).

Zu pag. 247, S.S. 1: [Ferdinand  
Salzmänn]. Er studiert seit Ostern 1896  
Theologie in Erlangen und Berlin.

Zu pag. 247 S.S. 2: [Otto Salz-  
mann]. Er erlernte die Kaufmannschaft  
in Gnadenfrei in Schlesien und dient  
dermalen bei der Artillerie in Branden-  
burg.

Zu pag. 247, S.S.: 5. Martin  
Eduard Friedrich Salzmänn, geboren in  
Berlin am 18. November 1882. Er hat  
den Beruf eines Gärtners ergriffen.

6. Maria Anna Dorothea Lina, ge-  
boren in Berlin am 28. August 1884.

7. Elisabeth Christine Susanna, ge-  
boren in Berlin am 8. April 1886.

8. Johannes Georg Heinrich Eduard  
Salzmänn, geboren in Sorau am  
26. März 1888.

9. Martha Emma Anna Frieda, ge-  
boren in Sorau am 12. Januar 1891.

10. Klara Anna Lina Gertrud, ge-  
boren in Sorau am 30. Mai 1893.

Zu pag. 91, c: [Gotthold Scriba].  
J. L. wiederholt: Am 6. Oktober 1878  
trat er als Pfarrvicar bei Max Frommel  
in den Dienst der vereinigten evangelisch-  
lutherischen Gemeinden im Großherzog-  
thum Baden, wurde am 6. Juli 1879  
zweiter Pfarrer in Ispringen bei Pforz-  
heim und von Oktober 1880 an, nach-  
dem Frommel als Generalsuperintendent  
nach Celle berufen worden war, Haupt-  
pastor der genannten Gemeinden.

Am 31. August 1879 verheiratete er  
sich mit Magdalena Berhardina Lina,  
geboren am 22. August 1846 in Berne  
(Oldenburg) und Tochter des lutherischen  
Pastors Friedrich Frisius, zuletzt in Tossens

(Oldenburg), und nachgelassene Witwe des 1874 in Karlsruhe verstorbenen Gymnasiallehrers **Karl Dreher**. Die Ehe blieb kinderlos und endete mit dem Tode der Frau am 28. Juni 1897 im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg.

Am 16. Juli 1898 verheiratete er sich in zweiter Ehe mit **Johanna Margarete**, Tochter des Königl. Sächsischen Generals der Kavallerie **Eugen von Kirchbach** in Dresden und seiner am 25. April 1873 verstorbenen Gemahlin **Ernestine** geborene von Reitzenstein, geboren zu Dresden den 28. Januar 1869.

Aus dieser Ehe ist ein Sohn geboren:

**Johannes (Hans) Eugen Ferdinand Scriba**, geboren in Ispringen am 2. Mai 1899.

Zu pag. 91, d: [**Dorothea Scriba**]. Sie ist gestorben in Darmstadt am 4. October 1888, beerdigt in Sprendlingen.

Zu pag. 91, e: [**Emilie Noack geb. Scriba**]. Sie lebt als Witwe des am 22. November 1894 in Niedernhausen (Odenwald) verstorbenen Pfarrers **Georg Noack** zur Zeit in Darmstadt.

Ihre 5 Kinder sind sämmtlich in Niedernhausen geboren.

1. **Louise**, geb. am 21. März 1884;
2. **Marie**, geb. am 8. September 1885;
3. **Ferdinand Noack**, geb. am 16. April 1887;
4. **Georg Noack**, geb. am 27. Dezember 1889;
5. **Pauline**, geb. am 20. Juli 1893.

Zu pag. 92, f: [**Elisabeth Praetorius, geb. Scriba**]. Sie verheiratete sich am 7. November 1889 mit dem verwitweten Pfarrer **Heinrich Praetorius** in Geisnidda [siehe dazu pag. 240, 3 b], (dessen Sohn aus erster Ehe **Otfried Praetorius** dormalen in Gießen Mathematik und Naturwissenschaften studiert (pag. 240, 3, b.)) Nachdem ihm am 10. Januar 1891 ein totes Töchterchen geboren worden war, starb er selbst nach langem Leiden am 7. April 1892 in Geisnidda. Die hinter-

lassene Witwe lebt seitdem bei ihrem Vater in Sprendlingen in Starkenburg und jetzt in Laubach.

Zu pag. 92, g: [**Otto Scriba**]. Als Unteroffizier der Reserve mit Qualifikationsattest zum Reserveoffizier am 1. April 1884 entlassen, wurde er am 30. April 1884 in Greiz (Reuß ä. L.) ordiniert und am 4. Mai als Pfarrverwalter in Remptendorf eingeführt. Im April 1885 legte er in Dresden das Examen pro ministerio ab, blieb aber im Reuzischen Kirchendienst, woselbst ihm mit Wirkung vom 1. August 1885 an das erledigte Pfarramt Remptendorf definitiv übertragen wurde. Auf die Präsentation Sr. Durchlaucht des Fürsten Jsenburg-Birstein wurde ihm am 14. Oktober 1888 die Pfarrei Offenthal übertragen, am 15. April 1894 aber wurde er durch die Präsentation Sr. Erlaucht des Grafen zu Erbach-Erbach als Stadtpfarrer zu Erbach im Odenwald eingeführt.

Er verheiratete sich am 29. April 1886 mit **Bertha Sophie Louise**, ~~einzigster~~ Tochter des Pastors **Ernst August Hermann Bräsdamals** zu Münstedt bei Peine (Provinz Hannover), jetzt pensioniert in Goslar a. S. lebend, und seiner am 19. August 1862 verstorbenen Gemahlin **Sophie Louise** geb. Mehliß. Sie ist geboren in Diepholz am 1. August 1862.

Kinder:

a. **Ferdinand Johannes Emil Hermann Scriba**, geb. zu Remptendorf am 15. Januar 1888, dormalen Quartaner des Progymnasiums zu Michelstadt im Odenwald.

β. **Friedrich Adolf Gotthold Scriba**, geboren zu Offenthal am 3. Februar 1890, besucht die Stadtschule zu Erbach, von Ostern 1900 ab die Quinta des Progymnasiums zu Michelstadt.

γ. **Johanna Emilie Sophie Dorothea**, geb. den 5. März 1891 zu Offenthal.

δ. **Georg Albrecht Robert Karl Christian**

Eduard Otto Scriba, geb. am 31. Oktober 1894 zu Erbach.

ε. Karl Hermann Otto Scriba, geb. am 9. März 1899 zu Erbach.

Zu pag. 92, i.: [Johanna Scriba]. Sie lebt bei ihrem Vater dormalen in Laubach.

Zu pag. 92 k.: [Eduard Scriba]. Er besuchte das Gymnasium zu Bensheim von Ostern 1878 bis Herbst 1882 und studierte in Leipzig und Erlangen bis zum Frühjahr 1886 Theologie, bestand zu Leipzig das Fakultätsexamen und war von April 1886 bis dahin 1887 Einjährig-Freiwilliger im 1. Großh. Hessischen Infanterie-(Leibgarde-) Regiment Nr. 115 zu Darmstadt. Nach dem Besuche des Predigerseminars zu Friedberg von 1887/88 bestand er im Juli 1888 das Schlußexamen in Darmstadt und wurde, nachdem er von Ostern an Assistent bei seinem Vater gewesen war, am 26. August 1888 zum Pfarrverwalter in Nieder-Moos (Kreis Lauterbach) ernannt und an diesem Tage ordiniert. Am 13. Februar 1891 wurde ihm die Pfarrstelle zu Nieder-Moos definitiv übertragen. Durch Dekret vom 13. Juli 1898 wurde er zum Pfarrer zu Wetterfeld ernannt.

Am 13. Februar 1889 verheiratete er sich mit Marie Luise Magdalene, geboren am 13. Februar 1860 in Holzhausen (Unterfranken), Tochter des verstorbenen lutherischen Pfarrers Moriz Kirchner, zuletzt in Altentrüdingen (Bayern).

Ihre Kinder sind:

α. Ferdinand Karl Otto August Scriba, geb. zu Nieder-Moos am 23. Oktober 1889, besucht das Gymnasium zu Laubach seit Ostern 1899, ebenso wie

β. Gotthold Otto Gottfried Scriba, geb. ebenda am 7. Oktober 1890;

γ. Eduard Hermann Moriz Otfried Scriba, geb. ebenda am 13. April 1892;

δ. Marie Auguste Emma Adelheid Emilie, geb. ebenda am 8. Februar 1895;

ε Rudolf (Udo genannt) Heinrich Karl Scriba, geb. ebenda am 13. Juli 1896;  
ζ. Friedrich Wilhelm Johannes Scriba, geb. ebenda am 2. September 1898.

Zu pag. 92, l.: [Adelheid Schlosser, geb. Scriba.] Sie verheiratete sich am 15. April 1890 mit Otto Schlosser (geb. in Schönberg am 31. Oktober 1862, siehe pag. 216 u. 217. Y, 2, b.), Pfarrer in Tann a. d. Rhön und seit Sommer 1894 Pfarrer in Aufenau bei Wächtersbach.

Ihre Kinder sind:

α. Emilie, geb. in Tann am 1. Juni 1892;

β. Gustav Schlosser, geb. daselbst am 18. Juli 1894;

γ. Marie, geb. in Aufenau am 20. Febr. 1896;

δ. Johanna, geb. daselbst am 31. August 1897;

ε. Otto Schlosser, geb. daselbst am 6. März 1899.

**Stamm XVII.** Karl Philipp Scriba zu Achtstauden. (pag. 106 ff.)

Zu pag. 106, 1: [Johann Adam Scriba.] Seine Ehefrau Elisabetha geb. Dittmar starb in Darmstadt am 1. Januar 1884.

Zu pag. 107, b: [Karl Scriba.] Kurze Zeit, nachdem er im Großherzogl. 4. Infanterie-Regiment die Führung der Ersatzkompagnie übernommen hatte, wurde er am 1. Oktober 1870 auf sein Nachsuchen wegen gestörter Gesundheit „unter Anerkennung der geleisteten Dienste“ in Inaktivität versetzt. Von da an hielt er sich in Jugenheim an der Bergstraße auf und lebt jetzt in Darmstadt. Im Jahre 1898 erhielt er die „Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I.“ Seine erste Ehefrau Julie, geborene von Truchseß, starb am 4. Mai 1893 in Jugenheim a. d. B.

In die zweite Ehe trat er am 23. Januar 1896 zu Haag mit Louisa Maria Koelofs, Tochter des zu Amsterdam verstorbenen Großkaufmanns Otto Koelofs und dessen

gleichfalls verstorbenen Ehefrau Louise Marie, geborene Riesveld, geboren zu Amsterdam am 10. Juni 1848.

Zu pag. 108, β: [Alice Vogel, geb. Scriba.] Sie verheiratete sich am 26. November 1895 mit dem Weinhändler Heinrich Vogel in Dorlisheim i. G. Derselbe ist in Rottweil als Sohn des verstorbenen Dekonomierats Dr. Heinrich Vogel und dessen noch lebenden Ehefrau Marie, geborenen Freiin von Bose 1860 geboren und hält sich zur Zeit in Amerika auf, wo er sich eine neue Lebensstellung gründen will. Seine Familie lebt zur Zeit in Jugenheim a. d. Bergstraße.

Ihre Kinder sind:

aa. Julie Marie Louise Rosa Hermine, geb. zu Dorlisheim am 20. März 1898;

ββ. Karl Otto Vogel, geb. zu Köln-Nippes am 26. Mai 1899.

Zu pag. 108, γ: [Rosalie Coblenzer, geb. Scriba.] Sie verheiratete sich am 16. April 1895 mit Josef Max Ludwig Coblenzer, Kaiserlichem Obertelegraphen-assistenten in Cöln a. Rh., geb. in Speyer den 11. Oktober 1860 als Sohn des Fabrikanten Peter Josef Coblenzer, jetzt in Cöln, und dessen 1896 verstorbenen Ehefrau Emilie geb. Walter.

Zu pag. 108, c: [Georg Scriba.] Er wurde auf Nachsuchen 1884 mit dem Charakter als Rechnungsrat in den Ruhestand versetzt. Am 28. März 1891 verheiratete er sich mit Sophie Scriba, Tochter des verstorbenen Privatiers Gustav Scriba (vergl. Stamm XXIII, a, pag. 136), und starb am 13. September 1892. Diese Ehe blieb kinderlos.

Zu pag. 108, d: [Otto Scriba.] Er wurde am 1. Juni 1884 unter Erteilung des Charakters als Oberstleutnant auf Nachsuchen in Inaktivität versetzt. Er verzog darauf nach Darmstadt und starb daselbst am 18. November 1893.

Seine Ehegattin Karolina Elisabetha geb. Sarg ist am 18. Januar 1842 zu Frankfurt a. M. als Tochter des ver-

storbenen Rentners Johannes Anton Sarg und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau Mary Ellen, geb. Best, geboren.

Zu pag. 109, f: [Lina Gossi, geb. Scriba.] Sie starb in Frankfurt am 9. Dezember 1896.

Ihre Kinder siehe 2. Abteilung W. W. pag. 249.

Zu pag. 249, W. W. 1: [Christiane Leuchs geb. Gossi.] Ihr Kind ist: Anna Maria Elia, geb. den 8. Januar 1882 zu Darmstadt.

Zu pag. 249 W. W. 2: [Karl Gossi.] Er ist Kaufmann zu Frankfurt a. Main und ist seit dem 16. März mit Margareta geb. Stehert, geboren den 3. Februar 1869 zu Frankfurt a. Main, verheiratet.

Zu pag. 249 W. W. 3: [Otto Gossi.] Er starb am 19. Juni 1899 als Kaufmann in Guatomala (Central-Amerika).

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, den

Kirchthurath

**Richard Möbius,**

evang. Pfarrer zu Bönstadt, im 83. Lebensjahre heute nachmittags zu sich zu rufen.

Gießen und Stumpertenrod,  
6. März 1900.

Dr. Friedrich Wilhelm Möbius,  
Landger.=Rath.

Adelheid Möbius, geb. Möbius.  
Clara Landmann, geb. Möbius.

Dr. Friedrich Wilh. Möbius,  
Ger.=Accessist.

Friedrich Landmann, Pfarrer.  
Emma Landmann.

### Aus der Neuzeit.

Gießen, den 1. März 1900. Heute bestand ich am hiesigen Gymnasium meine Maturitätsprüfung. Ich gedenke, im Sommersemester die Landesuniversität Gießen zu beziehen, um mich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen.

Wilhelm Scriba,  
stud. jur. aus Alsfeld.

### Rätsellecke.

Die richtige Lösung der in voriger Nummer veröffentlichten Preisrätsel ist folgende:

#### I.

	<b>F</b> idibus	
	<b>A</b> ppetit	
Familiientag	<b>M</b> inerva	Stammbaum
	<b>I</b> slam	
	<b>C</b> heerum	
	<b>I</b> stib	
	<b>C</b> inna	
	<b>R</b> even	
	<b>S</b> amtam	
	<b>A</b> lsakoff	
	<b>S</b> angamela	
	<b>S</b> iam	
Stipendium	<b>T</b> ahiti	Familienfenn
	<b>J</b> ohn Bull	
	<b>P</b> ompeji	
	<b>G</b> idechse	
	<b>N</b> apoleon	
	<b>D</b> arius	
	<b>I</b> llimani	
	<b>U</b> ngarn	
	<b>M</b> artin	

NB. Der Name Alsfakoff findet sich in maßgebenden Werken sowohl in dieser Besart, wie in der anderen: Alsfakow. —

#### II.

↓	<b>S</b>	<b>O</b>	<b>L</b>	<b>O</b>	<b>N</b>	↓
	<b>J</b>	<b>A</b>	<b>K</b>	<b>O</b>	<b>B</b>	
	<b>E</b>	<b>Y</b>	<b>L</b>	<b>A</b>	<b>U</b>	
	<b>G</b>	<b>E</b>	<b>I</b>	<b>E</b>	<b>R</b>	
	<b>D</b>	<b>R</b>	<b>A</b>	<b>K</b>	<b>E</b>	
	<b>E</b>	<b>S</b>	<b>S</b>	<b>E</b>	<b>N</b>	

Sieg den Buren.

#### III.

↓	<b>D</b>	↓							
	<b>D</b>	<b>A</b>	<b>N</b>						
	<b>B</b>	<b>U</b>	<b>R</b>	<b>E</b>	<b>N</b>				
	<b>H</b>	<b>E</b>	<b>R</b>	<b>M</b>	<b>A</b>	<b>N</b>	<b>N</b>		
	<b>D</b>	<b>A</b>	<b>R</b>	<b>M</b>	<b>S</b>	<b>T</b>	<b>A</b>	<b>D</b>	<b>T</b>
	<b>S</b>	<b>T</b>	<b>A</b>	<b>T</b>	<b>I</b>	<b>S</b>	<b>T</b>		
	<b>K</b>	<b>R</b>	<b>A</b>	<b>I</b>	<b>N</b>				
	<b>I</b>	<b>D</b>	<b>A</b>						
	<b>T</b>								

Darmstadt.

Rätsellösungen — darunter drei falsche — liefen ein von:

1. Antonie Scriba, 2. Anna Roemer, geb. Scriba, 3. Emilie Scriba in Schotten, 4. Friedrich Scriba in Worms, 5. Paul Schildwaechter in Lütgendortmund, 6. Marie Scriba in Darmstadt, 7. Wilhelm Birmond in Frankfurt, 8. Ludwig Scriba in Groß-Winternheim, 9. Meline Scriba in Hamburg, 10. Dr. August Scriba in Alsfeld und 11. Mathilde Scriba II. in Alsbach.

Bei der Verlosung ging Antonie Scriba in Schotten als glückliche Gewinnerin des Preises aus der Wahlurne hervor, welcher derselbe, bestehend in einem Handschuhkasten mit Brennarbeit [der Preis wurde erst nach der Verlosung ausgewählt] zugehen wird.

Betterlichen Gruß!

August Scriba, Pfarrassistent.  
Alten-Buseck, den 6. März 1900.

### Quittungen.

Es sind bis jetzt nachverzeichnete Abonnementgelder eingegangen, worüber dankend quittiert wird:

	Ex.	M	§
Pfarrer Otto Scriba=Erbach	4	6	00
Fabrikant Ludwig Scriba=Höchst	4	6	00
Frau Apotheker Martha Scriba=Darmstadt	1	1	50
Buchhändler Richard Scriba=Darmstadt	1	1	50
Polizeiamtman Hugo Scriba, daselbst	1	1	50
Oberlandesgerichtsrat Heß „	1	1	50
Landgerichtsdirektor Eduard Scriba, daselbst	1	1	50
Oberlandesgerichtsrat Max Scriba, daselbst	1	1	50
Professor Dr. Friedrich Scriba, daselbst	1	1	50
Hedwig Scriba	1	1	50
Apotheker Julius Scriba „	1	1	50
Professor Dr. Julius Scriba=Tokio	1	1	50
Apotheker Friedrich Scriba=Darmstadt	1	1	50
Regierungsassessor Ludwig Scriba, daselbst	1	1	50
Buchhändler Karl Scriba=Friedberg	1	1	50
Frau Buchhändler Anna Scriba Witwe, daselbst	1	1	50
Kaufmann Georg Scriba=Coblenz	1	1	50
Kreisarzt i. P. Dr. Aug. Scriba=Wiesbaden	1	1	50
Dr. K. Scriba=Biernheim	2	3	00

zusammen 26 39 00

NB. Bei Postsendungen bitte ich 10 § mehr einzuzahlen, da hier in Alten-Buseck, als zum Landbestellbezirk Gießen gehörig, 10 § Bestells geld zu zahlen sind.

Betterlichen Gruß!

Christian Scriba, Pfarrer.  
Alten-Buseck, den 6. März 1900.

### Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 1 ds. Bl., Seite 6, Spalte 2, Zeile 21 von oben muß es statt „Amtsrichter Dr. August Scriba“ heißen „Oberamtsrichter Dr. August Scriba“.

### Briefkasten.

An L. S. in Groß-Winternheim: Besten Dank für Uebersendung Deiner Artikel. Der erste folgt in nächster Nummer. Der zweite kann vielleicht später als Lückenbüßer Verwendung finden.

An Fr. S. in Worms: Besten Dank; Artikel folgt, wenn Raum vorhanden, schon in nächster Nummer.

An Dr. K. S. in Biernheim: Besten Dank. Kannst Du auch über die Familie Löwin (etwaige Adressen) Auskunft geben?

An Apotheker W. S. in Altenessen, Dr. H. S. in Pfungstadt, Rechnungsrat G. S. in Darmstadt und Buchhändler R. S. daselbst: Bitte um baldige Zusendung der Notizen.

An L. S. in Alsbach: Die Rätsel folgen in nächster Nummer. Bitte um Zusendung der Auflösungen. Auch ist ein Preis sehr erwünscht.

An Alle: Bei Berechnung des sehr niedrigen Preises von 1 M 50 § bei sechsmaligem Erscheinen war der Gedanke ausschlaggebend, daß es so den Familienvätern ermöglicht sei, auch an die unerwachsenen Kinder zu denken und im Interesse derselben und des Blattes mehrere Exemplare zu halten. Auf diese Weise wäre es möglich geworden, eine Auflage von ungefähr 140—150, statt einer solchen von 100 Exemplaren, zu erzielen. Es ist sehr erwünscht, daß der Fortbestand des Blattes gesichert wird. Ich bitte daher die lieben Verwandten, die Nachbestellungen möglichst bald erfolgen zu lassen. Diese Nummer gelangt an alle zum Versand, welche die erste Nummer nicht zurückgesandt haben, da ich annehme, daß dieselben sich als Abonnenten (cf. das Vorwort der 1. Nummer) betrachten.

Die nächste Nummer erscheint im Mai.